



Pflegekinder sind Kinder, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können.

Sie bringen zumeist erhebliche Schädigungen durch Alkoholmissbrauch und Traumatisierung mit

Pflegeeltern nehmen einen öffentlichen Erziehungsauftrag war.

In anderen Landkreisen werden bis zu 70 % der Kinder in Familien untergebracht. In Stuttgart erfolgen ca. 70% Fremdunterbringungen von Kindern im Heim.

„Im Heim hat mich abends niemand geknuddelt.“

Pflegefamilien bieten Kindern die Chance eine konstante neue Bindung einzugehen.

Pflegefamilien haben Vorbild- und Lebensmodellcharakter für ihre Kinder. Familien bieten was ein Heim nicht bieten kann - Bindungsangebote, Alltagsbewältigungserfahrung (vom Erleben, wie ein Haushalt funktioniert, wie eine Familie freundschaftliche Kontakte pflegt, bis zur Hygiene- und Gesundheitserziehung und zum Erlernen von Konfliktlösungsstrategien...).

Unterbringung von Kindern in Pflegefamilien spart der Kommune unmittelbar Kosten, da die Unterbringung auch bei optimaler Begleitung der Pflegefamilie deutlich günstiger ist.

Kompetente Pflegefamilien verbessern die Prognosen für Kinder wesentlich und sparen dadurch langfristig Kosten (an Sozialgeld, Gesundheitskosten usw.).

Pflegefamilien brauchen Pflege:

- Pflegeeltern brauchen zuverlässige fachkundige Ansprechpartner beim Jugendamt.
- Der Pflegekinderfachdienst muss die Fallverantwortung haben, da ASD Mitarbeiter häufig wechseln und mit der speziellen Problematik und der Rechtslage in Pflegeverhältnissen wenig vertraut sind.
- Begleitende Supervision muss Standard in Pflegefamilien sein,
- Entlastung (Babysitter, Haushaltshilfe ...) in Krisensituationen muss selbstverständlich sein.

In einem „Kinderfreundlichen Stuttgart“ müssen alle Kinder eine Chance bekommen in Familien aufzuwachsen. Die Arbeit der Pflegefamilien muss anerkannt, gut unterstützt und abgesichert sein. Stuttgart braucht mehr Pflegefamilien. Gut begleitete Pflegefamilien sind die beste Werbung.